

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagenpreis: Die 1/2palt. Mikrometerzelle oder deren Raum 8 J., Neulampe 18 J., Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. W. 1/2palt. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold. od. Betriebskdr. befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 128

Mittwoch, den 6. Juni 1934

57. Jahrgang

Der Weg ist frei - das Ziel ist klar

Von Karl Mages

NSA. Die endliche und endgültige Festsetzung des Abstimmungstages als Ergebnis der letzten Genfer Saartagung ist unbestritten ein Sieg des Rechts; das heißt, ein Sieg Deutschlands, der gleichzeitig die Voraussetzung zum eigentlichen Sieg in sich birgt, dem Sieg um das Ergebnis der Abstimmung als Schicksalsentscheidung des deutschen Landes an der Saar.

Die Terminfestsetzung der Saarabstimmung ist, trotz aller Selbstverständlichkeit, deshalb von beachtenswerter Bedeutung, als es Frankreich in den letzten Monaten immer wieder verstanden hatte, Komplikationen in diese Verhandlungen zu tragen, die trotz aller Fädelnscheinigkeit der Begründung beinahe eine Verschleppung des Termins um einige Monate erreicht hätten. Ein weiteres ist von Bedeutung: Obwohl die Abrüstungskonferenz als wichtiger Parallelpunkt der letzten Genfer Tagung wieder vollkommen ergebnislos verlaufen ist, hat aber gerade die Klärung in der Saarfrage beständig auf die gespannte europäische Situation der letzten Monate gewirkt. Seit Monaten stand das Saarproblem im Blickfeld nicht nur der europäischen, sondern der gesamten Weltöffentlichkeit. Die Welt wußte, daß das Deutschland von heute den Frieden will, aber gerade um des Friedens willen auf seine Ehre und sein Recht hält.

Wenn wir sagen, daß die Festsetzung des Abstimmungstermins einen Sieg Deutschlands, das heißt einen Sieg des Rechts bedeutet, so machen wir uns keiner Übertreibung schuldig. Deutschland widerfuhr durch die Abschneidung des Landes an der Saar, eines völlig deutschen Landschaftsteiles, maßloses Unrecht, das wieder gutzumachen unbedingt Pflicht des Völkerbundes, als sogenannte Institution „Aller Völker“ ist, und es hätte diesem „Bund der Völker“ bestimmt sehr schön gestanden, hätte er diesen Landschaftsteil wieder zurückgeliefert, ohne die Aufregungen eines Abstimmungskampfes. Aber wir wollen auch so zufrieden sein: die nunmehr festgesetzte Abstimmung wird dem Saarvolf Gelegenheit geben, der Welt zu beweisen, daß an ihm der gesamten deutschen Nation bitteres Unrecht geschah und daß es nichts fehnlicher wünscht, als dieses Unrecht wieder korrigiert zu sehen.

Heute in 220 Tagen ist der Tag der Entscheidung. Es wäre verfehlt, wollte das Saarvolf in Verkennung des Ernstes der noch vor ihm liegenden Monate heute schon in hegreiflicher Vorfreude auf den Sieg der Freiheit trinken. Die härtesten Tage stehen noch bevor; die Tage des Kampfes gegen die Flut der frankophilen und separatistischen Propaganda, die nun erst recht einsehen wird.

Es heißt in der Eintragung ausdrücklich: Für die Abstimmungszeit soll die Saargebietung das Recht erhalten, die bestehende Polizei aus saarländischen Kräften zu verstärken. Erst wenn die vorhandenen saar-deutschen Kräfte nicht genügen sollten, kann die Regierungskommission Polizeibeamte nichtdeutscher Nationalität, die jedoch deutsch verstehen und sprechen müssen, ins Saargebiet berufen. Das Saarvolf aber wird der Regierungskommission noch nicht einmal das moralische Recht geben, die Polizei aus saar-deutschen Kreisen zu verstärken, geschweige denn ihr die Handhabe geben, Polizeibeamte nichtdeutscher Nationalität hinzuziehen. Disziplin als Voraussetzung eines völlig reibungslosen Abstimmungskampfes ist die Forderung an jeden ehrlichen Deutschen an der Saar.

An Provokationen seitens bezahlter Elemente wird es nicht fehlen, die mit allen Mitteln versuchen werden, eine Handhabe für die Hinzuziehung weiterer Polizeikräfte zu schaffen. Wir brauchen nur zu lesen, was die ja an und für sich bedeutungslose Separatistenpresse schreibt: „Voraussetzung für die Einhaltung des Abstimmungstermins wird die peinliche Beobachtung der Garantieverpflichtungen seitens Hitler-Deutschlands und der sogenannten „Deutschen Front“ sein. Ergeben sich im Laufe der kommenden Monate neue Verstöße gegen die Freiheit und Unabhängigkeit innerhalb des Abstimmungskampfes, wird neuer Terror aufgedeckt, so entfällt der Abstimmungstermin, der nur unter dieser auflösenden Bedingung festgesetzt worden ist.“

It auch diese separatistische Schlussfolgerung unzutreffend, muß trotzdem jeder stichhaltige Grund zur Polizeiverstärkung für die Regierungskommission fortfallen.

Die Fronten sind bereits seit langem vollkommen klar: Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Die Parole heißt: Deutschland oder Frankreich. Etwas anderes gibt es unter gar keinen Umständen.

Auch die Kommunisten haben nunmehr ihre Parole, die sie bisher aus demagogischen Gründen verworren abgaben: Zurück in ein Rätedeutschland!“, klar herausgestellt. Die Bekanntgabe des Abstimmungstermins quittierten sie mit der Verzweiflungsparole: „Sorgt für die Niederlage Hit-

lers am Abstimmungstag 13. Januar!“ Mit schlichter Genugtuung stellen daher die Separatisten fest:

„Erfreulich ist die Tatsache, daß nunmehr auch die Kommunistische Partei an der Saar sich endgültig klar und offen für die Parole ausgesprochen hat: „Gegen Hitler-Deutschland, für den Status quo“. Die Beschlüsse der maßgebenden Körperschaften der Kommunistischen Partei liegen jetzt vor.“

Noch eine kleine, wenn auch sehr naive Hoffnung haben die Separatisten; sie erhoffen, daß der Saarausschuß eines Tages erklären werde, die Zeit reiche nicht aus, um bis zu dem festgesetzten Termin die „administrativen und technischen“ Vorarbeiten pünktlich zu erledigen. Eine Hoffnung, die geradezu kindisch naiv ist. Wir haben noch immer den Standpunkt vertreten, bei einigermaßen gutem Willen genügen wenige Wochen, um diese Vorarbeiten zu erledigen. In Genf wird man zum mindesten jedoch der Auffassung sein, daß die noch offenen sieben Monate bequem ausreichen.

Auch hinsichtlich der Kostenfrage, die man vorläufig auf zehn Millionen Franken schätzte, wurde eine Lösung gefunden, die nicht mehr den Sieger allein, das heißt also Deutschland belastet, sondern zu gleichen Teilen Sieger und Besiegten, das heißt Deutschland und Frankreich. Eine Lösung, mit der wir nicht ohne weiteres einiggehen können, da wir nie wünschten, daß uns die Saar jemals genommen wurde.

Es wäre Sache des Völkerbundes gewesen, für die materiellen Folgen seiner eigenen damaligen Fehlentscheidung aufzukommen.

Heute in 220 Tagen wird die Entscheidung fallen. Wie sie fallen wird, darüber besteht kaum noch ein Zweifel. Sie wird für Frankreich eine Niederlage bedeuten, die es aber selbst gewollt hat. Noch vor wenigen Monaten hat Adolf Hitler Frankreich das Angebot gemacht, eine endgültige Vereinigung des Verhältnisses Frankreich - Deutschland durch eine gemeinsame Regelung der Saarfrage herbeizuführen.

Frankreich hat aus unerklärlichen Gründen abgelehnt.

Frankreich und Deutschland haben jetzt in Genf zum ersten Male seit langem sich auf dem Weg einer Verständigung gefunden. Möge es ein guter Anlaß sein zur weiteren grundsätzlichen Verständigung. „Nach der Rückkehr der Saar an Deutschland gibt es zwischen Deutschland und Frankreich keine territorialen Gegensätze mehr“ erklärte Adolf Hitler im August vergangenen Jahres auf dem Riederwald. Deutschland will den Frieden - Frankreich betont täglich seine Friedensliebe. Warum soll es keinen Weg geben, der beide Staaten zu einem wirklichen Frieden führt. Unsere Hand wartet noch immer auf einen ehelichen Zuschlag...

Kurz entzieht dem Bürgermeister von Saarlouis die Polizeigewalt

Saarlouis, 5. Juni. Der Präsident der Regierungskommission hat unter Berufung auf die Ausnahmeverordnung vom 20. 5. 1933 verfügt, daß die Polizeigewalt der Stadt Saarlouis dem Bürgermeister Dr. Lak entzogen und dem Landrat des Kreises Saarlouis, Arweiler, bezw. seinem Stellvertreter übertragen wird.

Eine weitere Begründung zu der Verfügung ist nicht gegeben worden. Es ist aber zweifellos, daß sie im Zusammenhang mit den Vorfällen vom Montagvormittag getroffen worden ist, wo zwei Angehörige im Hause der SWV (Saarländische Wirtschaftsvereinigung) zwei Fenster Scheiben eingeworfen haben.

Offenbar ist die Entscheidung des Präsidenten der Regierungskommission infolge der Heißkampagne der separatistischen Presse übereilt getroffen worden. Denn die Vorfälle vom Montagvormittag, die sich auf Grund der Gerichtsverhandlung als alltägliche Zwischenfälle betrunkenen Personen herausgestellt haben, würden keinen hinreichenden Grund für eine so weitgehende Maßnahme bieten.

Vor dem Ende in Genf

Kein Ausweg in Genf gefunden - Eine Entschlebung Henderions

Genf, 5. Juni. Im Laufe des Vormittags haben zwischen den wichtigsten Abordnungen der Abrüstungskonferenz eine Reihe von Besprechungen stattgefunden. Es wurde versucht, für die am Nachmittag stattfindende Tagung des Präsidiums wenigstens etwas günstigere Vorbedingungen zu schaffen. Insbesondere soll sich Norman Davis demühen, eine Einigungsformel zu finden. Von unterrichteter Seite wird aber berichtet, daß die Bewirtung noch immer sehr groß sei und sich ein wirklich dankbarer Ausweg nirgends zeige. Unter diesen Umständen wird wieder mehr als bisher von einer Verzögerung der Abrüstungskonferenz gesprochen, die natürlich irgendwie bemäntelt werden würde. Auch mit der Einsetzung irgend eines Ausschusses, in dem sich dann wahrscheinlich die zahllosen Gegensätze innerhalb der großen Konferenz im Kleinen widerspiegeln würden, rechnet man immer noch.

Eine Entschlebung Henderions

Genf, 5. Juni. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderion hat dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschlebung zur Beschlußfassung vorgelegt:

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz begrüßt mit Befriedigung den von den verschiedensten Seiten deutlich ausgesprochenen Wunsch, die Konferenz ihre Arbeiten fortsetzen zu sehen mit dem Ziel, zu einem Abkommen zu gelangen;

beschließt, daß der Vorschlag Sowjetrusslands, die Konferenz in eine dauernde Friedenskonferenz umzuwandeln, einer Prüfung der Regierungen unterworfen werden muß, ehe er Gegenstand der Beratungen bildet;

ist der Meinung, daß der Vorschlag, gegenseitige Hilfeleistungspakte abzuschließen, in erster Linie zwischen den Regierungen verhandelt wird, die unmittelbar daran interessiert sind. Die Ergebnisse müßten dann dem Präsidenten der Konferenz mitgeteilt werden;

teilt die Ansichten der türkischen Abordnung, wonach es angezeigt sein würde, die Teilnahme aller interessierten Regierungen an diesen Besprechungen zu sichern;

beschließt, daß die Durchführungsbürgschaften für ein künftiges Abkommen, wie es in den ersten Paragraphen des Vorschlages enthalten ist, der durch die sechs Abordnungen unterbreitet wurde, dem besonderen Ausschuss, der sich unter dem Vorsitz von Bourquin schon mit den allgemeinen Bestimmungen des Abkommens befaßt hat, überlassen werden soll;

stellt fest, daß die Ansichten, wie sie durch die Regierungen Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands in ihren Notizen vom 1. Januar, vom 2. Januar, vom 29. Januar und vom

16. April 1933 ausgedrückt wurden, eine gewisse Möglichkeit bieten zu einer Verständigung zu gelangen;

bittet das Präsidium mit allen Mitteln, die es für angemessen halten sollte, und mit der Unterstützung einer anderen Macht oder anderer Mächte, sie zur Teilnahme an seinen Arbeiten einzuladen, die es für notwendig erachtet, die sich halten sollte, den Ausgleich der Gegensätze zu versuchen, die noch in den oben erwähnten Notizen bestehen;

entscheidet im Hinblick auf alle anderen Fragen, die im Hauptauschuß - und zwar in den Sitzungen vom 29. und 30. Mai und am 1. Juni 1934 - vorgebracht worden sind, den Hauptauschuß mit allen Abrüstungsfragen en bloc zu befaßen und die politische Kommission mit allen Sicherheitsfragen, in dem man es ihnen überläßt, diese Fragen in Uebereinstimmung zu bringen und sie zu prüfen oder prüfen zu lassen, durch dafür geeignete Körperschaften, die zu diesem Zwecke gegründet werden sollen, sobald irgend eine Möglichkeit sich zeigt, zu nützlichen Ergebnissen zu gelangen;

ist dennoch der Meinung, daß zum Zwecke einer erfolgversprechenden Behandlung dieser Frage durch die genannten Kommissionen eine politische Vorbereitung im voraus notwendig ist, und daß eine verfrühte Prüfung unweigerlich dieselben Schwierigkeiten entstehen lassen würde, die man schon in der Vergangenheit angetroffen hat;

bittet daher den Präsidenten, die Arbeit und die Vorbereitung fortzusetzen und bevollmächtigt ihn, das Studium der die Abrüstung oder die Sicherheit betreffenden Fragen in Angriff zu nehmen, sobald im Hinblick auf die politischen Fragen genügende Fortschritte erreicht sind.

Der Entschlebungsentwurf Henderions ist ein ausgesprochenes Verlegenheitszeugnis. Eine Menge sich gegenseitig aufhebender Entschlebung sind in dieses Schriftstück hineingepreßt worden, um auf diese Weise eine Einmütigkeit wenigstens für die wenigen tatsächlichen Anregungen der Entschlebung zu erreichen. Besonders bezeichnend ist es, daß Henderion die vollkommene Unfähigkeit der Konferenz eingesteht, als solche weiter zu arbeiten, und daß die direkten Verhandlungen wieder in den Vordergrund gehoben werden. Henderion selbst läßt sich den Vorkommen für die persönliche Weiterführung der Verhandlungen geben. In keiner Weise ist in dieser Entschlebung auch nur der geringste praktische Fortschritt erkennbar. Alles in allem Zeichen trostloser Verlegenheit und einer unlösbar scheinenden Verwirrung.

Kurz vor 17 Uhr wurde die Sitzung des Präsidiums für etwa eine halbe Stunde unterbrochen, um den Beteiligten zu ermöglichen, den Vorschlag Henderions nochmals eingehend zu prüfen.



Henderson droht mit seinem Rücktritt

Genf, 5. Juni. Die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz dauert hinter verschlossenen Türen an. Auf Anregung des polnischen Außenministers Bed wurden die Abände 6 und 7 des Entschliessungsentwurfes Hendersons, in denen von der Möglichkeit gesprochen worden war, den Standpunkt Frankreichs, Italiens, England und Deutschlands auf einen Kenner zu bringen und in denen das Präsidium mit einer entsprechenden Aufgabe betraut wurde, gestrichen. Der polnische Antrag erfolgte nicht aus politischen Erwägungen, sondern ging davon aus, daß Polen an den Sonderbesprechungen der großen Mächte nicht beteiligt gewesen sei.

Nach Bed sprach Barthou. Er stellte die Sicherheitsfrage wieder in den Mittelpunkt und lehnte den wesentlichen Teil des Antrages Hendersons ab. Insbesondere lehnte er den Vorschlag, dem Präsidium besondere Vollmachten zur Lösung der Abrüstungsfrage zu erteilen, ab. Was jetzt vorgeschlagen werde, sei genau das Gegenteil dessen, was man im Hauptauschuss beschlossen habe. Auch er sei dafür, daß Deutschland wieder in die Konferenz zurückkehre, aber er sei dagegen, daß man es ausdrücklich zurückhole. Es müsse mit dem gleichen freien Willen zurückkommen, mit dem es die Konferenz verlassen habe.

Wie man erfährt, ging es bei den Verhandlungen des Präsidiums sehr lebhaft zu. Seitdem Henderson sich nach seiner Extratour zu Beginn der Konferenz wieder dem englischen Standpunkt weitgehend angenähert hat, ist er nun in einen ausgesprochenen Gegenatz zu Barthou geraten.

Henderson erwiderte dem französischen Außenminister sofort in ungewöhnlich scharfer Weise, wobei er sich mit lebhaften Gesten immer wieder gegen Barthou wandte und schließlich mit keinem Rücktritt drohte. Wenn die Franzosen seinen Plan nicht machten, ohne einen besseren vorzuschlagen, so müsse er die Folgerungen daraus ziehen. Er habe für morgen den Hauptauschuss einberufen und wisse nicht, wie dieser weiterarbeiten solle, wenn keine Arbeitsgrundlage vorhanden sei. Henderson deutete weiter an, daß er in diesem Falle Frankreich die Schuld am Scheitern der Konferenz zuschieben würde.

Wie weiter verlautet, war es kurz vorher noch zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Barthou und dem Spanier Abatragia gekommen, der den Franzosen durch einen Zuruf unterbrochen hatte. Alles deutet also darauf hin, daß sich die Verhandlungen innerhalb des Präsidiums in einem besonders kritischen Stadium befinden und daß die Gegenläufe vielfach eine persönliche Form angenommen haben.

Hauptauschuss vertagt

Genf, 5. Juni. Gegen 19 Uhr war die Sitzung des Präsidiums beendet. Wie zu erwarten war, ist wiederum kein Ergebnis erzielt worden. Die für Mittwoch angelegte Sitzung des Hauptauschusses ist deshalb vertagt worden. Statt dessen wird das Präsidium seine Beratungen am Mittwoch fortsetzen. Zum Schluß erwiderte Barthou kurz auf die scharfen Worte Hendersons. Im Laufe der Aussprache nahmen auch der Vertreter Englands, Eden, und der Vertreter Italiens, Soragna, das Wort.

Am Schluß der Sitzung wurde der Antrag Hendersons in seiner neuen Fassung bekanntgegeben. So lautet der Absatz 6 des ursprünglichen Textes jetzt: Der Hauptauschuss bittet das Präsidium, mit allen ihm geeignet erscheinenden Mitteln den Versuch zu machen, die politischen Gegenläufe zu bereinigen, die noch bestehen. Der Absatz 7 ist gefallen und der Absatz 8 wesentlich abgeändert worden. Er hat folgenden Wortlaut: Der Hauptauschuss ist dennoch der Meinung, daß — mit Ausnahme der Fragen der Kontrolle, des Waffenhandels und der Waffenerstellung, deren Studium ohne Aufschub fortgesetzt werden kann — eine politische Vorarbeit notwendig ist, um es den erwähnten Ausschüssen möglich zu machen, in den ihnen übertragenen Fragen zu einem Ergebnis zu kommen.

Molli Präsident eines Abrüstungsausschusses?

Genf, 5. Juni. Gerücheweise hört man in den Wandelhallen des Völkerbundes, daß unter einigen Vertretern auf der Abrüstungskonferenz auch der Plan erwogen worden sei, Baron Molli zum Präsidenten eines Ausschusses zu machen, dem die Entscheidung oder doch Vorschläge über den weiteren Verlauf der Abrüstungsverhandlungen anvertraut werden sollen. Dabei wurde betont, daß Baron Molli bei der Lösung der sehr komplizierten Saarfrage sehr viel diplomatisches Talent und sehr viel Fähigkeit bewiesen habe.

Unruhen in Frankreich

Schwere Zusammenstöße in Roubaix

Paris, 5. Juni. In einer Versammlung in Roubaix, in der der rechtsstehende Abgeordnete Henriot vor geladenem Publikum über die innenpolitische Lage sprechen sollte, kam es Montagabend zu schweren Zusammenstößen. Der Versammlungssaal war durch ein starkes Polizeiaufgebot abgeperrt, das die Versammlungsbesucher genau kontrollierte. In den umliegenden Straßen hatten sich lange vor Öffnung der Saaltüren antisozialistische Gruppen versammelt, die die Hörer Henriots zurückhalten versuchten und ihnen schließlich zu Leibe rückten. Das Polizeiaufgebot mußte verstärkt und sogar berittene Polizei eingesetzt werden, um die Angreifer zurückzudrängen.

Als die Demonstranten sich zur Wehr setzten, kam es zu einer regelrechten Straßenkavalkade. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Barrikaden errichtet, die von der Mobilmacht gestürmt wurden. Erst gegen 20 Uhr war die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt, so daß Henriot vor ca. 2000 Hörern sprechen konnte. Die Lärm- und Tumultigen wiederholten sich nach Schluß der Versammlung.

Wiederum mußte Polizei gegen die Demonstranten vorgehen. Bei den Zusammenstößen sind über 100 Personen verletzt worden. Um Mitternacht schien die Ruhe wiederhergestellt zu sein.

Französische Bauern verprügeln einen Abgeordneten

Paris, 5. Juni. Die Landwirtschaftsfrage mit all ihren Begleiterscheinungen hat unter der bäuerlichen Bevölkerung eine lebhafteste Beunruhigung und Gärung hervorgerufen. Das Landvolk will es nicht mehr ruhig mit ansehen, wie die Parlamentarier wochenlang über Getreidepreispolitik debattieren, ohne zweckdienliche Maßnahmen zu beschließen.

„Tirol braucht Hilfe“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ über die katastrophale Notlage Tirols

Wien, 5. Juni. Die katastrophale Notlage Tirols kommt jetzt allmählich auch in der biesigen Presse zum Ausdruck. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schildert in einem „Tirol braucht Hilfe“ überschriebenen Artikel die schwere Gefährdung der Tiroler Wirtschaft und verlangt von der Regierung sofortige durchgreifende Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Tiroler Bauern. Wenn nicht eine grundlegende Minderung erfolge, so drohe die Gefahr, daß der Bauer im Herbst sein Vieh zu Schleuderpreisen abstoßen müsse. Diese Besitzverläufe seien bereits im Herbst 1931 die Hauptursache der Erregung unter den Tiroler Bauern gewesen. Aller Voraussicht nach werde die Sommerernte mittelmäßig sein. Die Landwirtschaft werde bei den gedrückten Preisen selbst bei einem günstigen Fremdenverkehr nicht allzu vielen Nutzen ziehen können. Es solle daher anderweitig für Hilfe gesorgt werden, vor allem durch große Arbeiten im Grenzgebiet, das am meisten unter der deutschen Grenzprettre leide. Solche Arbeiten seien bereits in dem der Regierung vorgelegten Notstandsprogramm festgelegt und auch zugestimmt, bisher aber nur in geringem Maße in Angriff genommen worden.

Tirol sei durch die abnormen Verhältnisse mehr als jedes andere österreichische Bundesland in Mitleidenschaft gezogen. Es brauche dringend Hilfe. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß der Landeshauptmann von Tirol nach Wien gereist sei, um an den maßgebenden Stellen die Notlage des Landes zur Sprache zu bringen und Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Ein Wirtschaftsstandalprozess

Berlin, 5. Juni. Vor der vierten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Dienstag der Prozeß gegen die früheren Direktoren der Metallwerke Schweitzer u. Oppler AG, Berlin, Ernst Wohlgenuth und Walter Tag, sowie gegen den ehemaligen Prokuristen Heinrich Ostrodski wegen fortgesetzten Betrugs und handelsrechtlicher Untreue in mehreren Fällen. Bei diesem Prozeß handelt es sich um einen Wirtschaftsstandal ungeheuren Ausmaßes. Die Angeklagten sollen die Firma Schweitzer u. Oppler durch ihre Manipulationen in größtem Umfange geschädigt haben. Nach der Anklage hat die Schrottfirma Schweitzer u. Oppler von 1928 bis 1931 hohe Kredite aufgenommen und an die Gläubiger zur Sicherung ihrer Ansprüche Kundenforderungen abgetreten, die teils schon getilgt, teils überhaupt nie entstanden waren. Die Anklage erblickt hierin fortgesetzten Betrug an dem Kreditgeber, für den die beiden Direktoren Wohlgenuth und Tag sowie der Prokurist Ostrodski verantwortlich sind. Neben diesem Kreditbetrug wird der Angeklagte Wohlgenuth weiter beschuldigt, die Firma Schweitzer u. Oppler an einem bereits konkursreifen französischen Unternehmen beteiligt zu haben, das Schweitzer u. Oppler schon damals 5 Millionen französische Francs schuldet. Durch den Zusammenbruch der französischen Gesellschaft war auch die hohe Beteiligungssumme von 4 Millionen französischen Francs restlos verloren. Weiter soll Wohlgenuth ohne Ermächtigung im Namen seiner Gesellschaft für eine andere Firma Bürgschaften von 350 000 RM. übernommen haben, für die sein Unternehmen einstehen mußte, ohne daß Aussicht auf Erfolg des Verlustes besteht. Tag und Wohlgenuth bezogen ein festes Monatsgehalt von je 6000 RM.; dazu kamen noch Tantiemen von 3 Prozent des jährlichen Reingewinnes. Trotz dieser Reineinkommen entnahmen Wohlgenuth — nach der Anklage — 190 000 RM. und Tag 42 000 RM. widerrechtlich aus dem Gesellschaftsvermögen für ihre privaten Zwecke. Tag kaufte für seine Frau auf Kosten der Gesellschaft zwei silberne Leuchter für 1200 RM., Wohlgenuth für seine Frau zwei silberne Brateneschüsseln für 800 RM. Der Angeklagte Ostrodski, der Prokurist der Firma Schweitzer u. Oppler war, gehörte auch als Vorstandsmitglied der Eisenkredit AG an. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung soll er aus dem Vermögen der von ihm geleiteten Eisenkredit AG, der Geldverwaltungsstelle der Firma Schweitzer u. Oppler, widerrechtlich 30 000 RM. entnommen haben. Neben den drei Hauptangeklagten haben sich noch weitere vier Personen zu verantworten, die an den Straftaten mehr oder weniger mitbeteiligt sind.

Weitere Einführung von Arbeitspässen unerwünscht

Berlin, 5. Juni. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit erklärt, wie das Adz.-Blatt meldet, in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden, daß die Frage, ob es sich empfehle, die Arbeitspässe allgemein oder für bestimmte Berufe einzuführen, zur Zeit vom Reichsarbeitsminister geprüft werde. Die Entscheidung solle getroffen werden auf Grund der Erfahrungen, die mit dem im Herbst 1933 versuchsweise eingeführten Arbeitspaß für das Gas- u. Wasserwerk in Berlin gemacht werden. Einmal seien es unerwünscht, daß dieser Versuch anderwärts oder in einem anderen Gewerbe wiederholt wird. Der Reichsarbeitsminister habe daher die Treuhänder der Arbeit ersucht, sich gegenüber allen auf Einführung von Arbeitspässen oder ähnlichen Arbeitslegitimationen gerichteten Bestrebungen ablehnend zu verhalten, und auch die Länder gebeten, derartigen Bestrebungen bis auf weiteres entgegenzutreten. Im Einvernehmen mit dem preussischen Minister des Innern ersucht der Wirtschaftsminister die Behörden, entsprechend zu verfahren.

Professor Schmidts Empfang

Der Leiter der Tscheljuskin-Expedition, Professor Otto Schmidt, ist am Sonntag auf der Heimreise nach Moskau nach Berlin gekommen. Er war von Rom (Mafsa) über Neuport und Paris gereist. Er hielt sich aber nur kurze Zeit in der russischen Botschaft in Berlin auf. Professor Schmidt traf am Montag nachmittag an der Sowjetgrenze ein. Er wurde von Vertretern der Regierung zu einem Sonderzug geleitet, der Professor Schmidt und seinen Begleiter nach Moskau bringt. Große Militärabteilungen waren an der Grenze aufmarschiert. Eine Ehrenkompanie grüßte vor Professor Schmidt, der gleichzeitig den Rang eines Obersten der Sowjetarmee empfing. Er hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß nun sein Traum erfüllt sei, noch einmal Rußland wiederzusehen. Professor Samoilowitsch, der im Namen der Sowjetregierung Professor Schmidt begrüßen sollte, war so gerührt, daß er beim Abschied seines alten Freundes und Mitarbeiters in Tränen ausbrach und kein Wort in das vor ihm stehende Mikrophon sagen konnte. Er umarmte lebhaft Professor Schmidt und küßte ihn. Frau Schmidt war mit den Kindern an die Grenze gekommen. Auch hier war das Wiedersehen ergreifend.

Professor Schmidt wird in Moskau empfangen und geehrt werden, wie wohl bisher kein Sowjet-Wissenschaftler. Einen Tag ruht die Arbeit in den wichtigsten Moskauer Betrieben. Schmidt wird am Bahnhof von der gesamten Sowjetregierung mit Stalin und Kassin an der Spitze begrüßt werden. Die drei Tscheljuskin-Flieger Chapidest, Kofoloff und Kaminin, trafen auch in Moskau ein.

Neuzellige Forschungsanstalt für natürliche Heilweise

Dresden, 5. Juni. Am 5. Juni wurde in Dresden ein Rudolfs-Heh-Krankenhaus, ärztliche Forschungsanstalt für natürliche Heilweise seiner Bestimmung übergeben. Der Bauvertrag bei der Reichsleitung der NSDAP für alle Fragen der Volksgesundheit, Dr. med. Gerhard Wagner-München und der Oberbürgermeister der Stadt Dresden haben die Gesamtleitung des Hauses dem Oberarzt Dr. Jenlen übertragen. Damit wird das bisherige Stadtkrankenhaus Johannstadt neben der Krankenheilung einem neuen Zweck zugeführt, nämlich biologische Forschungsstelle und Fortbildungshäuser für Ärzte zu sein.

Der Stellvertreter des Führers hat in diesem Ausnahmefall die Genehmigung zur Anwendung letztes Namens gegeben, um durch dessen Eintrag das Interesse zu betonen, das er an der Erforschung der umstrittenen Methoden der naturgemäßen Heilung nimmt. War bei aller umfassenden und gründlichen Forschungs- und Lehrtätigkeit der deutschen medizinischen Wissenschaft das Gebiet der biologischen oder Naturheilmethoden fast vernachlässigt worden, so wird der Arzt künftig im Rudolfs-Heh-Krankenhaus in seiner Aus- und Fortbildung mit dem Werte und der Bedeutung der biologischen Heilweise ausreichend bekannt gemacht werden. In der Bevölkerung haben diese Heilmethoden eine immer größere Anhängerzahl gefunden, das Volk hat zu einer solchen Art der Behandlung ein besonders großes Vertrauen. Um einer bedauerlichen Entfremdung zwischen Volk und Arzt entgegenzuwirken und die Aus- und Fortbildung des deutschen Arztes auch nach dieser Richtung zu vervollständigen, wurde nach langen Vorarbeiten ein Werk geschaffen, für das es ein Vorbild in Deutschland nicht gibt. An klinischen Abteilungen erhält das „Rudolfs-Heh-Krankenhaus“ eine Ernährungsabteilung, eine psychotherapeutische, eine Abteilung für allgemeine biologische Methoden und eine hydrotherapeutische Abteilung. In enger Verbindung mit dem Krankenhaus wird ein Mutterhaus für die braune Schwesternschaft errichtet.

Ein neues Element entdeckt

Rom, 5. Juni. Der Professor der Chemie Fermi hat in der königlichen Akademie von Venedig in Anwesenheit des Königs ein neuartiges Experiment der Atomzertrümmerung durchgeführt, durch das er ein neues radioaktives Element durch Atomumwandlung gewonnen hat. Die Atomzertrümmerung ist in der modernen Chemie durchaus etwas Alltägliches. Die Erfindung Professor Fermis ist insofern etwas Neues, als er durch Zertrümmerung des Urans ein neues Element erhalten hat, von dem ein Gramm eine Energie von 60 000 Kilowattstunden enthalten soll. Das wäre einer Wärmemenge von rund 52 Millionen Kalorien gleich. Da die Umwandlung eines Gramms Wasserstoff in Helium etwa 200 000 Kilowatt ergeben würde, wären schon 50 Kilogramm Wasserstoff ausreichend, um die 10 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie zu schaffen, die in Italien in einem Jahre verbraucht würden. Fermi hat den neuen Wasserstoff „Element 93“ benannt.

Hohe italienische Ordensauszeichnungen für Admiral Raeder und Kapitän Denck

Berlin, 5. Juni. Der König von Italien hat dem Chef der Marineleitung, Admiral De S. c. Raeder, das Großkreuz des Ordens des Heiligen Mauritius und Lazarus und dem Chef des Stabes der Marineleitung, Kapitän zur See, Denck, das Kommandeurekreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen.

350 Opfer des Taifuns bei Korea

Seoul, 5. Juni. Wie zu der großen Taifun-Katastrophe an der Westküste von Korea mitgeteilt wird, sind 350 Fischer getötet oder verletzt worden. 180 Fischer konnten gerettet werden. Durch den Sturm sind 300 Boote zerstört worden.

Zur Vorbereitung der Flottenkonferenz

Washington, 5. Juni. Der amerikanische Sondergesandte Norman Davis ist von seiner Regierung angewiesen worden, sobald nach Beendigung seiner Sondermission nach London zu gehen und mit der britischen Regierung über die Vorbereitung der Flottenkonferenz zu verhandeln.

75 Tote bei einem Bergwerkunglück in China

Peking, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Tanschan ist in einer Grube, in der vor kurzem schon eine Explosion stattgefunden, eine weitere Explosion erfolgt, so daß der Schacht in Brand geriet. Nach den bisherigen Meldungen sind 75 Bergleute ums Leben gekommen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Juni 1934.

Ein Schwäbischer Abend für die Ferienurlauber der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus Berlin

Es war ein prächtvoller Abend, der gestern im Saal zum „Grünen Baum“ den Gästen aus Berlin bereitet wurde. Nachdem der größte Teil derselben von einer eindrucksvollen Autofahrt nach Baden-Baden zurückgekehrt war, füllte sich der Saal zum „Grünen Baum“ mehr und mehr. Auch die Altensteiger Einwohnerschaft hatte sich sehr zahlreich eingefunden und besonders aufmerksam war es von den Gastgebern, ihre Gäste zu dieser Abendveranstaltung zu begleiten. Ueberrassung bereiteten zwei Paare in Schwarzwälder Tracht, die in erfreulicher Weise mitwirkten und zwar Frau Liesel Schuler und Frau Frida Kauler, sowie Herr Ernst Wochele jr. und Wilhelm Löffel.

Eingeleitet wurde der Abend durch den Deutschen Sängerkreis des „Liedertanzes“ und den kraftvollen Männerchor „Hebt die Herzen empor“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dann trat Frau Liesel Schuler in ihrer schmunzigen Schwarzwäldertracht auf die Bühne, um die Gäste in folgendem selbstverfaßten Gruß willkommen zu heißen:

Grüß Gott!

Grüß Euch Gott Ihr lieben Berliner Beut,
die Ihr zu uns gekommen seid
in unser schönes Schwarzwalddörflein
als hochwillkommene Gäste!
Bei uns ist jetzt die schönste Zeit
in unserm lieben Altensteig!
Sie sind vielleicht zum erstenmal
in unserm schönen Nagoldtal,
Tannen soweit das Auge reicht,
ein Staufer ladei zum Freibad ein,
durch's Städtlein die muntere Nagold fließt,
das alte Schloß von der Höhe uns grüßt,
uralte Eichen im Stadtpark stehen,
das Kriegerdenkmal schaut herab von der Höh',
die Hiltlertische steht dort dabel
als Symbol an den Gründern des neuen Reichs,
und ruht man vom Erdenlaufe sich aus
schläft man im herrlichen Waldriedrichs Hof draus.
Noch manches andere gibt es zu seh'n:
O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!
Doch Ihr zu uns gekommen seid, macht uns so froh,
drum unsern Gästen ein dreifaches Hoch!

In das Hoch stimmten die Altensteiger kräftig ein. Es folgte eine Darbietung unseres Handharmonikaorchesters, das sich ebenfalls in dankenswerter Weise in den Dienst des Abends stellte. In edlem Weisheitsfolg folgten dann weitere Darbietungen des „Liedertanzes“ unter Leitung von Oberlehrer Schwarz, originelle Tänze der Trachtenpaare, gesungliche und humoristische Darbietungen von Liesel Schuler und Ernst Wochele, das humoristische Stück „Die Berliner Gensjäger“ durch die Geschwister Haug, das originelle „Em Friedr' sel' Glah“ durch Frau Kauler, und weitere Vorträge des Handharmonikaorchesters. Besonders erwähnt sei noch das von Liesel Schuler verfaßte und von Kurt Maier vertonte Altensteiger Heimatlied mit seinem schönen Inhalt, das von Liesel Schuler, Frida Kauler und Ernst Wochele gesungen und von Musikdirektor Maier am Klavier begleitet wurde. Das Ganze war ein richtiger, zünftiger Heimatabend, der unseren Gästen, aber auch den Einheimischen sehr viel Freude bereitet. Vorzüglich tanzte man dann, in allerdings zunächst jurchibarere Enge, auf die Weisen des Harmonikaorchesters, das sich bis zum allzufrühen Schluß recht tapfer hielt. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Sie haben unseren Gästen sehr viel Freude bereitet, denn sie waren entzückt von dem schönen Abend.

Heute Mittwochnachmittag folgen Ausflüge in die Umgebung unter Führung hiesiger Bürger. Diese Ausflüge werden unseren Gästen bei dem heute früh sehr verheißungsvollen Wetter die Schönheiten des Schwarzwaldes in der weiteren Umgebung zeigen.

Morgen abend findet die Marktplatzillumination und Promenadenkonzert durch die Stadtkapelle statt. Anschließend ist Tanz im Saal des „Grünen Baum“.

— Lastwagen, achtet auf Eure Ladung! Seit einiger Zeit bevölkern in zunehmendem Maße Lastzüge mit Ziegelsteinen die Landstraßen. So erfreulich diese Lastzüge ist, so unerfreulich sind die Begleitumstände, daß die Ware teilweise nicht ordentlich verpackt ist und unterwegs manchmal etwas davon verloren geht. Was ein auf der Straße liegender Ziegelstein für ein in rascher Fahrt befindliches Kraftfahrzeug bedeutet, braucht nicht näher gesagt zu werden. Es ergeht deshalb an die Führer der Lastzüge die dringende Mahnung, auf die gute Verstaftung ihrer Ladung sorgsam zu achten.

Dornstetten, 5. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Ueber den Grunderwerb zum neuen Spiel- und Sportplatz ist mit den Grundstücksbesitzern eine Einigung erzielt worden. Die beiden Unternehmungen, der Straßenbau zum Schotterwerk Kallendach und die Erstellung der Sportplatzanlage können nun so vorbereitet werden, daß nach Beendigung der Straßenbauarbeiten in Hallwangen und anderer Arbeiten die dort frei werdenden Arbeitskräfte weiter beschäftigt werden können. Die Schaffung der Dornstetter Sportplatzanlage ist somit endgültig gesichert. Die letzten Widerstände zu beseitigen, bedurfte es unglaublich schweren Kampfes und großer Fähigkeit.

Glatten, 5. Juni. (Eine Rehgeiß mit sechs Jungen.) Am vorigen Sonntag wurde in der Nähe von Glatten in einem Waldteil eine Rehgeiß aufgespiert, die eben sechs Junge zur Welt gebracht hatte. Davon waren fünf lebend und eines tot.

Freudenstadt, 5. Juni. (Waldgang.) Die Lehrer des Kreises Freudenstadt unternahmen auch dieses Jahr wieder eine Waldbegehung. Forstmeister Grammel, der sich wieder in dankenswerter Weise für die Führung zur Verfügung gestellt hatte, zeigte denn auch die Lebenszusammenhänge im Walde auf und beleuchtete seine Bedeutung sehr vielseitig. Ramentlich seine Ausführungen über die

wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Waldes brachten allen eindringlich nahe, wie enge das Wohlergehen Millionen deutscher Menschen mit dem Walde, der über ein Viertel des deutschen und fast ein Drittel des württembergischen Bodens bedeckt, verknüpft ist. Interessant war besonders die Mitteilung, daß durch die Maßnahmen der Reichsregierung der Ertrag des Waldes wieder aufwärts geht. Während schon 1933 der Reinertrag Freudenstadts aus seinem Wald wieder von 40000 Mark auf 70000 Mark gestiegen war, hofft die Forstverwaltung, ihn im laufenden Jahr auf 140000 Mark bringen zu können.

Calw, 5. Juni. (Handtaschenmarder gefaßt.) Während der Bahnfahrt zwischen Bad Liebenzell und Ernstmühl entdeckte ein zur Zeit sich in Bad Liebenzell aufhaltender Mann einem auf der Reife nach Bad Teinach befindlichen Fräulein, als dieses zum Fenster heraus sah, die auf der Bank liegende Handtasche mit 40 Mark Inhalt. Der Dieb verließ den Zug in Ernstmühl und begab sich zu Fuß nach Calw, um hier einen Scheck einzulösen. Das unerrichtete Stationskommando Calw ließ sofort nach dem Täter fahnden. Auf dem Rückweg wurde dieser zwischen Hirsau und Ernstmühl von dem verständigten Bahnwärter erkannt, der seine sofortige Festnahme veranlaßte.

Schwann, 4. Juni. (Einführung des neuen Bürgermeisters.) Am Montag wurde der vom Ministerium des Innern neu ernannte Ortsvorsteher, Bürgermeister Adolf Kersch, durch Landrat Lempp im Beisein des Kreisleiters und des Ortsgruppenleiters der NSDAP, des Ortsgeistlichen und des Schulvorstandes, sowie unter Anteilnahme der Bevölkerung in öffentlicher Gemeinderatsitzung in sein neues Amt eingeführt.

Stuttgart, 5. Juni. (Ehrentag der Siebener.) Die Vorbereitungen für die 125-Jahrfeier der Kaiser Friedrich-Russetiere am nächsten Samstag und Sonntag (9. und 10. Juni) stehen vor dem Abschluß. Die Bevölkerung Stuttgarts rüstet sich zu einem würdigen und herzlichen Empfang ihres alten Regiments. Die 10. Kompanie des Regiments wird in Reichsstatthalter Murr, die 5. Kompanie in Oberbürgermeister Dr. Streßlin Kameraden begrüßen dürfen, die in ihren Reihen gedient und im Weltkrieg gekämpft und geblutet haben. Auch Prinz Eitel Friedrich, der a la suite des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen, (7. Würt.) Nr. 125 gestanden hat, hat sein Erscheinen zugesagt.

Manfred v. Brauchitsch in Stuttgart. Der Sieger im Internationalen Eisrennen, der Rennfahrer Manfred v. Brauchitsch, der am Dienstag mit seinem Rennwagen in Stuttgart zu einer Begrüßung im Daimler-Benz-Werk in Untertürkheim eingetroffen ist, wurde am Dienstagvormittag auf dem Stuttgarter Rathaus begrüßt. Stadtkämmerer Hirtel beglückwünschte den jungen Fahrer mit herzlichen Worten zu seinem glänzenden Sieg auf dem Nürnbergring. Im Auftrag des Oberbürgermeisters überreichte er dem Sieger im Eisrennen 1934 die Plakette der Stadt Stuttgart. In seiner Erwiderung dankte Manfred v. Brauchitsch für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Juchlingen, Ost. Kalen, 5. Juni. (Kein Wasser an?) (Krischen.) Der 4-jährige Sohn einer hiesigen Tagelöhnerfamilie mußte auf bedauerliche Weise sein Leben lassen. Das Kind hat am Sonntag mit noch anderen Kindern Krüchen und unreife Stachelbeeren gegessen und hernach Wasser getrunken, was den Tod des Knaben herbeiführte.

Freidrichshafen, 5. Juni. (Tödllich verunglückt.) Ein tragisches Kraftwagenunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Kurve der Straße von Obererlingen nach Blauenried. Um diese Zeit befand sich die in den 40er Jahren stehende Arbeitsfrau Horn aus Kehlen im Kraftwagen eines Verwandten mit ihren zwei Kindern, vom Grab ihres ersten Mannes in Obererlingen kommend, auf der Heimfahrt. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache geriet das Kraftfahrzeug über die Fahrbahn in den Straßengraben, wobei die Frau herausgeschleudert und gegen einen Baum geworfen wurde. Dabei trug sie außer einem Kieferbruch schwere Kopfverletzungen davon, denen sie in der folgenden Nacht im hiesigen Karl Dögatrankehaus erlag.

Die endgültige Organisation des Württ. Obstbauvereins

Stuttgart, 5. Juni. Nachdem nunmehr die Organisation der Landesbauernschaft Württemberg endgültig besteht, ist die Organisation des Württ. Obstbauvereins folgendermaßen aufgebaut: Wie schon gelegentlich der Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins am 18. März in Stuttgart ausgeführt wurde, ist das frühere Nebeneinander — Landwirtschaftskammer, Obstbauverein — dadurch beseitigt, daß sowohl die Leitung als auch die Geschäftsführung, einerseits der Fachgruppe Obstbau der Landesbauernschaft, andererseits des Württ. Landesobstbauvereins (wie es nun offiziell heißt), durch Personalunion verbunden sind. Ehrenamtlicher Leiter beider Organisationen ist Karl Diehl-Rehreinstensfeld; Geschäftsführer ab 1. Juni ist Max Dreßel. Die „Fachgruppe Obstbau“ ist eine Unterabteilung der Abteilung „Garten“ der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft und hat ihren Sitz im Gebäude der Hauptabteilung 2 (frühere Landwirtschaftskammer) in Stuttgart, Marktplatz, 29. Neben dieser Organisation und durch Personalunion mit ihr verbunden besteht der Württ. Landesobstbauverein mit seiner alten Tradition und seinen besonderen Aufgaben die hiesigen der Fachgruppen ergänzen und vervollständigen. Das einzige Fachblatt für den Obstbau in Württemberg wird in Zukunft der vom Landesobstbauverein herausgegebene „Der Obstbau“ sein; er ist gleichzeitig das Organ der Fachgruppe Obstbau.

Festtragung des Bundes für Heimatschutz am 16. und 17. Juni

Tübingen, 5. Juni. Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern kann in diesem Jahre auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Er gibt deshalb seiner Mitgliederversammlung am 16./17. Juni in Tübingen einen besonderen Rahmen unter Mitwirkung des Reichsbundes Volkstum und Heimat. Am Nachmittage wird nach dem geschäftlichen Teil Professor H. Schuler-Stuttgart einen Überblick über die Geschichte des Bundes seit seiner Gründung geben. Universitätsprofessor Dr. G. Bebermeyer-Tübingen spricht über die Beziehungen zwischen



Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NSDAP und NSDAP Ring Nagold

Betreff: Ringtagung. Unsere Ringtagung findet am Sonntag, den 10. Juni im alten Postamt Saal. Anfang morgens 7.30 Uhr. Daran teilzunehmen haben sämtliche NSDAP- und NSDAP-Führerinnen, sowie sämtliche Referentinnen. Das Geld für die bestellten Bücher und Schulungsbriefe ist mitzubringen. Entschuldigung kommt nur in ganz dringendem Fall in Frage und dann ist eine Stellvertreterin zu schicken. Rückantworter mitbringen.

Bis jetzt sind noch keine Anmeldungen für Fahrpreisermäßigungs- und Jugendherbergsausweis eingegangen, dasselbe ist umgehend nachzuholen. Anmeldungen ohne genaue Personalien und Voreinsendung des Beitrags (Fahrpreisermäßigung 25 Pfg., Jugendherberge 50 Pfg.) sind zwecklos. Ferner benötige ich sofort von jeder Standortführerin die Mitteilung, wieviel evang. Jugend, wieviel Sportjugend vom 1. Februar 1934 an in dem NSDAP angegliedert worden sind. Die Meldungen müssen umgehend gemacht werden, es hat nicht Zeit bis zur Ringtagung. Ringführerin.

Kreisleitung Calw

Die Stützpunkte werden hiermit an die für Anfang jeden Monats vorgesehene Einreichung ihrer Tätigkeitsberichte und Mitgliedsbeitragsmeldungen erinnert.

Die Stützpunkte haben vor einiger Zeit der Kreisleitung die Namen ihrer pol. Amtswalter mitgeteilt.

Im Anschluß daran bitte ich sämtliche Kreisamtsleiter der Gliederungen der Partei (NSDAP, NS-Fachs, NS-Bauernschaft, NS-Lehrerbund usw. mit Ausnahme der NS-Frauenenschaft, der HJ, NSDAP und Jungvolk) um Meldung solcher Personen, die Amtswalter in der betr. Gliederung und gleichzeitig Parteigenossen sind. Die Meldung hat innerhalb zwei Tagen zu erfolgen.

NSDAP Kreis Calw

Die Ortsgruppen und Stützpunkte haben sofort, spätestens aber bis 6. Juni, die für die Verkehrserziehungs-Woche erforderlichen Schriften und Plakate bei der Kreisamts-geschäftsstelle abzuholen. Zu gleicher Zeit sind auch die Listen und die Beträge der Sammlung „Mutter und Kind“ von den noch fälligen Ortsgruppen und Stützpunkten abzuliefern. Sprechstunden 8—12 Uhr vorm. Der Kreisamtsleiter.

Der Reichsfachmeister

NSDAP. Der Reichsfachmeister gibt bekannt:

Der Führer hat unterm 3. Mai 1934 folgende Anordnung erlassen:

„Ich bestimme, daß alle Beschaffungsarbeiten zur Stellung und Durchführung rechtzeitig der Reichszugmeisterei gemeldet werden müssen.“

Dazu erlasse ich folgende Durchführungsbestimmungen:

1. Diese Anordnung ist, soweit es sich um die Beschaffungen in Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, sowie Abzeichen, einschließlich Fest- und Tagungsabzeichen, handelt, für folgende Gliederungen und deren Unterabteilungen der NSDAP verbindlich:

- a) SA, b) SS, c) SA, NSDAP, NS-Fachs, NS-Frauen-schaft, d) Reichsjugendführung (HJ, DJ, NSDAP, Jungmadel in NSDAP), e) NS-Volkswohlfahrt, f) Reichspropaganda-Ver-teilung der NSDAP, g) NS-Arzt-Bund, h) NS-Beamten-Bund, i) NS-Juristen-Bund, j) NS-Kriegsopfererziehung, k) NS-Lehrer-Bund, m) NS-Studentenbund, ferner n) Deutsche Arbeitsfront.

2. Die laufenden Beschaffungsarbeiten in Bekleidung, Aus-rüstung und Abzeichen sind der Reichszugmeisterei mengenmäßig jeweils zum 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember für das folgende Kalenderquartal zu melden.

3. Die Beschaffungsarbeiten in Fest- und Tagungsabzeichen sind mengenmäßig drei Monate vor Durchführung der geplanten Veranstaltungen der Reichszugmeisterei zur Kenntnis zu bringen. Die Ausarbeitung der Entwürfe bleibt den Veranstaltern überlassen. Ueber das zu verwendende Material können der Reichszugmeisterei Vorschläge unterbreitet werden, die end-gültige Festlegung des Materials ist der Reichszugmeisterei vorbehalten.

4. Neu-Einführungen sowie Änderungen in Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen können nur im Einvernehmen mit der Reichszugmeisterei durchgeführt werden. Die Bekanntgabe von Neueinführungen und Änderungen darf ebenfalls nur im Einverständnis mit der Reichszugmeisterei erfolgen.

5. Das Recht, Vorschriften über Verarbeitung, Form und Farbe zu erlassen, bleibt im allgemeinen den unter Ziffer 1 genannten Gliederungen vorbehalten. Das für die Herstellung von Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen zur Verwendung kommende Material bestimmt die Reichszugmeisterei.

6. Die Genehmigung der Beschaffungsarbeiten erfolgt nach Vorlage der der Reichszugmeisterei zugeteilten Rohstoffe.

K i n d e n, den 1. Juni 1934.

gez. S c h w a r z

Heimatschutz und Volkstum. Aus Anlaß des Jubiläums sind den Ehrungen von verdienten Mitgliedern statt. In der Abend-veranstaltung spricht Universitätsprofessor Dr. K. J. Fuhs-Tübingen über Heimatschutz und Professor Dr. S. Schmentel-Stuttgart zeigt Lichtbilder aus dem Arbeitsgebiet des Heimatschutzes. Etwas Neues auf den Tagungen des BfH werden die Darbietungen sein, die die Tanz- und Spielgruppen des Reichsbundes Volkstum und Heimat aus der praktischen Volkstumsarbeit bringen.

Großfeuer durch Blitzschlag

Kappeltshofen Ost. Gaildorf, 5. Juni. Am Samstag hat der Blitz die Scheuer des Karl Seeger entzündet. In wenigen Minuten stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Durch den Wind wurde nach kurzer Zeit die Scheuer des Friedrich Bötz vom Feuer erfaßt, das dann auch noch auf das Anwesen des Friedrich Dietrich überlag. Nur dem Umstand, daß es wäh-rend des Gewitters regnete, ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch größere Ausmaße annahm, denn der Wasservorrat war infolge der langen Trockenheit sehr gering. Insgesamt sind zwei zusammengebaute Anwesen und eine Scheuer ein Raub der Flammen geworden.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mittel für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in USA. Das Repräsentantenhaus nahm mit 309 gegen 45 Stimmen den Gesetzentwurf an, der die Bereitstellung von 1178 Millionen Dollar für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Vereinigten Staaten vorsieht. Die Mittel sollen ferner zur Finanzierung von Hilfsmassnahmen dienen.

Beisetzung Admirals Togo. In einfacher, aber eindrucksvoller Weise wurde am Dienstag Admiral Togo in Tokio beigesetzt. Der Beisetzung wohnten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Heeres- und Marineleitung und Vertreter der fremden Mächte bei. Im Trauerzuge folgten etwa 1 Million Menschen dem Sarge.

Geburtshaus Adalbert Stifters eingeeicht. In Oberplan (Schwarzwald) wurde das Geburtshaus des Dichters Adalbert Stifter durch Brandstiftung eingeeicht.

Die älteste Frau Deutschlands. Die älteste Frau Deutschlands, Frau Marie Schöpferle, wurde am 5. Juni 106 Jahre alt. Sie wohnt in Lenzkirch (Bad. Schwarzwald) und ist neben andern weit über das übliche Alter lebenden Hochschwarzwäldern ein Beweis für die kräftigende Luft dieser Gegend. Von den Kindern der Greisin, die geistig und körperlich noch rüstig ist, leben noch 3, ein Sohn von 77 und zwei Töchter von „nur“ 75 und 73 Jahren.

Explosion in Oklahoma — 7 Todesopfer. Durch eine Nitro-Glycerin-Explosion wurden 7 Mitglieder einer Expedition, die Sprengungen veranstaltete, um seismographische Beobachtungen anzustellen, getötet. Nach anderen Meldungen soll es sich um Angestellte der Sinclair-Oil-Compagnie gehandelt haben, die nach Petroleumquellen suchten.

Gerichtssaal

Eiserjudas Drama vor dem Schwurgericht

Stuttgart, 5. Juni. Vom Schwurgericht wurde der 25jährige Franz Lutz aus Bad. wegen verübten Totschlags zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte, ein sehr eigenwilliger und gewalttätiger Mensch, der keinen Widerspruch vertragen kann, hatte am Abend des 3. Februar d. J. in Feuerbach seine dort als Hausgehilfe angestellte frühere Braut, von der er sich an Weihnachten im Anstehen getrennt hatte, durch elf Messerstiche in Kopf, Hals und die zur Abwehr erhobene Arme lebensgefährlich verletzt.

Bestätigtes Todesurteil

Stuttgart, 5. Juni. Das Reichsgericht verwarf am Dienstag antragsgemäß die von dem 25jährigen Angeklagten Rudolf Keiler gegen das Urteil des Schwurgerichts Stuttgart vom 17. Februar eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist Keiler wegen Mordes zum Tode unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit sowie wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus rechtskräftig verurteilt. Keiler hatte am 17. April 1933 den 25jährigen Albert Waler aus Stuttgart, mit dem er jahrelang unerlaubte Beziehungen unterhalten hatte, erschossen, weil dieser sich gemweigert hatte, ein Gnaden-gesuch mit zu unterschreiben. Der Mörder hatte unmittelbar nach der Tat einen Selbstmordversuch unternommen.

Der Führer des deutschen Luftsports

Präsident Voerger über die Deutsche Luftfahrt-Werbemose 1934

Mehr denn je hat gerade heute die Luftfahrt eine wichtige Aufgabe im großen weltpolitischen Geschehen zu erfüllen. Die vorbildliche Kameradschaft der Flieger aller Länder, die weit über die einzelnen Landesgrenzen hinausreicht, soll dazu beitragen, den Völkern wieder gegenseitiges Vertrauen und gebührende Achtung voreinander zu verschaffen. Diese Kameradschaft muß jedem Volk das gleiche Recht zusprechen und wird auf die Wahrung seiner nationalen Größe bedacht sein. Der vorbildliche Geist deutscher Flieger wird mehr denn je im nationalsozialistischen Flugsport gemahnt. Für unseren Führer Adolf Hitler wird unter Leitung seines alten Mitkämpfers, des Luftfahrministers Göring der deutsche Luftsport mitarbeiten an dem Wiederaufbau unseres deutschen Volkes. Die Deutsche Luftfahrt-Werbemose soll von dem Stand unserer Flugportes finden und allen Volksgenossen Gelegenheit geben, sich der Pflicht der Unterstützung ihrer Luftfahrt bewußt zu werden. Fliegen heißt siegen, über Zeiten und Weiten!

Für die Heuernte empfehle:

- 20% Tüfter Käse 1 Pfd. 50 ₤
 - 40% Tüfter Käse 1 Pfd. 75 ₤
 - in Kalbchen à 6-8 ₤, sowie im Anschnitt
 - in 20-25% Allgäuer Stangenkäse
 - 1/2, 1/3, 1/4, reif 1 Pfd. 34, 36, 40 ₤
 - bei 10 Pfund-Abnahme 1 Pfd. 32, 34, 38 ₤
 - in Kästen à 30-50 Pfd. 30, 32, 34, 36 ₤
- Gelegenheitskauf so lange Vorrat!**
Eine kleine Partie 1/4 reife haltbare Stangenkäse
1 Kalbchen 30 ₤

Altensteig. Chr. Burghard jr.

Aus amtlichen Publikationen

Kreis Freudenstadt

Zusammensetzung der Bezirks-Farrenschaubehörde für die Zeit vom 1. Mai 1934 bis 30. April 1937. Als Vorsitzender wurde wieder:

Belehrer Dr. Honer von Freudenstadt, als dessen Stellvertreter Bürgermeister und Bauer Braun in Schopfloch bestellt.

Vom Kreisbauernführer wurde im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft bestimmt:

- a) als ordentliche Mitglieder
 1. Gottlieb Braun, Bauer und Bürgermeister in Schopfloch,
 2. Hermann Haas, Landwirt in Freudenstadt;
- b) als Stellvertreter
 1. Max Kilgus, Bauer in Solhof, Gemeinde Schönbühl,
 2. Verwalter Stähler in Schornbach, Gemeinde Hochdorf,
 3. Dr. med. vet. Gruber, Distriktsveterär in Baiersbrunn, Freudenstadt, 31. Mai 1934. W. Oberamt: Knapp.

Mundfunk

Donnerstag, 7. Juni

- 6.55 Nach Frankfurt: Frühkonzert
- 8.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk für alle Stufen: Volkslieder-singen
- 10.40 Aus Stuttgart: Orchestermusik
- 11.10 Eine kleine Nachtmusik von Mozart
- 11.40 Bauernfunk: Der Garten im Juni und Juli
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Wiener Schrammeln
- 14.00 Aus Stuttgart: Die vier Jahreszeiten
- 15.00 „Alles durcheinander“, eine bunte Kinderstunde
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Peter Tschaikowski: Die Jahreszeiten
- 17.50 „Durch Bosnien und Herzogemina“
- 18.15 Nach Frankfurt: Familie und Kaffe
- 18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sordantunterricht
- 18.45 Lustiges Allerlei auf Schallplatten
- 19.15 „Oberbauern im Schwarzwald“
- 20.15 Stunde der Nation: Aus der Philharmonie: Aus dem Berliner Kunstwoden
- 21.00 Aus Ludwigshurg: „Schön ist das Soldatenleben...“
- 22.00 Aus München: Vortrag über Österreich
- 23.00 Aus Breslau: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 5. Juni. Die Nachfrage nach Brotgetreide ist lebhafter geworden. Die Preise konnten sich befestigen. Das Weichgetreide hat sich ebenfalls befestigt und es fanden größere Abschlüsse statt. Futtermittel und Futtermittel liegen sehr fest. Weizen 20.10 (19.90), Roggen 17.30 (17), Braugerste 18-19 (17.50-18), Futtergerste 17-18 (17-17.50), Hafer 17.50-18 (anw.), Weizenheu 5-6 (anw.), Kleehheu 7-8 (anw.), Stroh 1.80-2.20 (1.80-2), Weizenmehl Spezial 0 29.25 (anw.), Inpe 406 Inland (entsprechend 00) 3 RM. mehr, Inpe 1600 Inland (entsprechend 3er) 7 RM. weniger, zusätzlich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation laut Anordnung Nr. 9 der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüllern vom 1. Mai 1934. Roggenmehl Inpe 815 24.50, Weizenmehl 16.75, Weizenfuttermehl 12, feine Weizenkleie 10.50, grobe Weizenkleie 11 RM. Fruchtpreise. Aalen: Weizen 10.05-10.40, Gerste 10, Haber

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 5. Juni
Zufuhr: 15 Ochsen, 33 Bullen, 165 Jungbullen, 304 Kühe, 310 Färsen, 2 Fresser, 1107 Kälber, 1909 Schweine, 1 Flegel, 2 Ziegen. Unerkaut: 1 Ochse, 6 Färsen, 14 Schweine.

Ochsen: ausgem. 29-30, vollst. 24-27, fl. 22-23.
Bullen: ausgem. 29-30 (27-28), vollst. 26-28 (-), fl. 26-28 (24-25), ger. 23-25 (-).

Kühe: ausgem. 22-28, vollst. 17-21, fl. 12-15, ger. 9-11.
Färsen: ausgem. 30-33 (29-31), vollst. 26-28 (25-27), fl. 23-25 (22-24), ger. 20-22 (-).

Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 43-45 (41-44), mittl. 38-41 (36-37), ger. 28-36 (22-29).

Schweine: über 300 Pfd. 40-42 (36-38), von 240-300 Pfd. 40-42 (37-38), von 200-240 Pfd. 40-42 (37-38), von 160-200 Pfd. 38-41 (36-37), von 120-160 Pfd. 36-38 (-), Säugen 32-36 RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber gute Qualitäten gefragt, sonst schleppend, Schweine mäßig be- lebt bis belebt.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 5. Juni. Frischfleisch: Farrenfleisch 43-49 (42-47), Rindfleisch, Rindviertel fett 56-63 (54-60), mittel 48-51 (45-50), gering 39-43 (38-42), Kuhfleisch 30-40 (28-40), Kälber mit Innereien 70-77 (68-75), Schweinefleisch 57-65 (56-63), Hammelfleisch 68-72 (anw.) Vienna.

Zwangsversteigerungen

Bad Vöbenzell, 5. Juni. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Kartung Calw belehnten, im Grundbuch von Calw zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des WALTER RAU, Kaufmann in Calw, eingetragenen Grundstücke und Gebäude, gemeinberäthliche Schätzung vom 12. 4. 1934: 67 500 RM., am Dienstag, den 12. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Calw (Grundbuchamtzimmer) versteigert werden.

Storben

Loßburg: Friederike Faust geb. Grünwald, Kaufmanns-Witwe, 72 Jahre alt.

Lebte Nachrichten Neunköpfige Familie den Flammen zum Opfer gefallen

Oberndorf a. N., 6. Juni. (Telegramm.) In der Nacht zum Mittwoch brach im großen landwirtschaftlichen Anwesen des Bauern Lamprecht im „Hint. Nischalden“ Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze Anwesen ausbreitete. Der Brand wurde erst spät bemerkt. Die ganze neunköpfige Familie lag in tiefem Schlaf und konnte sich nicht mehr retten. Alle 9 Personen fielen den Flammen zum Opfer.

Statt nach Wöllersdorf über die deutsche Grenze gedruckt.

München, 5. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag, den 4. Juni, trafen in München der österreichische Gendarmeriebeamte Leopold Jaul, der SA-Sturmführer Ortner und der SA-Mann Tiefnig, sämtliche drei aus Greifenburg in Kärnten, ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in behördlichem Auftrag in das Konzentrationslager Wöllersdorf überführen, esforzierte sie jedoch nur bis Salzburg und überschritt dort mit ihnen die deutsche Grenze.

Besuch Adolf Hitlers und Dr. Goebbels in der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“

Berlin, 6. Juni. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Adolf Hitler besuchte Dienstagabend in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die große Schau deutschen Schaffens am Kaiserdamm „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“, die nach diesem Besuch ihre Tore schloß.

Schneller Fortgang der Bergungsarbeiten in Buggingen

Die Bergungsarbeiten nahmen am Dienstag einen schnelleren Fortgang, als man erwartet hatte. Ununterbrochen werden in der Grube tote geborgen und zu Tage gebracht. Ärzte arbeiten mit ihrem Hilfspersonal ohne Unterbrechung seit heute früh an der notwendigen Untersuchung und Erkennung. Bis 16.30 Uhr konnten 55 Tote zur Beerdigung freigegeben werden, die sämtlich identifiziert sind. Die Leichen sind in der Leichenhalle in zwei Reihen aufgebahrt worden. Im Laufe des Nachmittags wurde bereits eine große Zahl der Verunglückten nach Buggingen, Heitersheim, Seefeldern und Krotzingen überführt. Die Särge tragen am Fußende Namen und Wohnort des Verstorbenen.

Hilfsmassnahmen für die amerikanischen Dürregebiete

Washington, 5. Juni. Präsident Roosevelt hat den Kongressführern ein Nothilfeprogramm für die Bundesstaaten aufgestellt, in denen die ungewöhnliche Trockenheit schweren Schaden angerichtet hat. Das Programm sieht Unterstühtungen in Höhe von 525 Millionen Dollar vor, darunter 100 Millionen Dollar für einen Viehfutterfonds. Das Programm soll noch im jetzigen Tagungsabschnitt des Kongresses angenommen werden. Eine Votenschaft hierüber geht dem Kongress demnächst zu.

Sechs Todesurteile im Kiewer Beamtenprozeß

Moskau, 5. Juni. Wie amtlich aus Kiew gemeldet wird, wurde am Dienstag das Urteil in dem Prozeß gegen die betrügerischen Beamten gefällt. Es wurden verurteilt sechs Angeklagte zum Tode durch Erschießen, acht Angeklagte zu je 10 Jahren, drei zu je 5 Jahren, drei zu je 3 Jahren und einer zu 2 Jahren Gefängnis. Neun Angeklagte erhielten je ein Jahr Zwangsarbeit.

Explosion auf dem Bahnhof Agram

Belgrad, 5. Juni. Auf dem Bahnhof in Agram explodierte heute mittag in einem Schnellzugwagen eine Holleimaßchine. Der Wagen, ein direkter Wagen Paris-Salzburg-Agram wurde teilweise zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig. Druckverteilung: L. Kauf. Anzeigenleitung: Gult. Wobnita, Altensteig. D. A. d. I. N. 2100

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Antreten am Freitag, 8. Juni
Unteres Schulhaus.
Der Kolonnenführer.

Fahre zum
Ragolder Markt
Abfahrt Simmersfeld 7 Uhr.
Sarr.

Fahre nächsten Sonntag
nach Stuttgart
zum 7er-Treffen
Abfahrt 5 Uhr in Nischelberg
über Simmersfeld, Oberweller, Nischalden, Iwerenberg, Neuweiler, Oberkollwangen. Fahrpreis 2.50.
Anmeldungen erwünscht Telefon Neuweiler Nr. 8.
Knapps, Gaugenwald.

Fremden-Bücher
empfehlen die
Buchhandlung Laub

4-6 Zimmer

also eine ganze Wohnung (80 qm) können Sie mit einer Pfund-Dose KINESSA-Bohnerwachs spiegelnd glänzen. Außerdem wird Ihr Parkett oder Linoleum unempfindlich gegen Wasser u. Fußabdrücke. Zur Frühjahrsputzerzeit pflegen Sie daher Ihr Parkett u. Linoleum, Ihre Holz- u. Ledermöbel nur mit dem sparsamen

KINESSA
BOHNERWACHS
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Sommer-sprossen
werden, wenn also versagt, durch Venus Stärke & bewirkt. Preis RM 1.00, 2.10
Dagmar Pichler, Kitzbühel, Stärke & Stärke
Arztlich empfohlen. Lassen Sie sich Nager so häufig besuchen.

Löwen-Drogerie Hiler

Sie finden stets eine gute Lektüre

sowie

Ansichtskarten

in großer Auswahl

in der

Buchhandlung Laub

Ihre Druckfachen gehen zu Ende

dieses, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

die sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.